



So soll die Arena der St. Jakobshalle am ESC aussehen.

Bild: zvg/eurovision.tv

Die Chefin hinter den Kulissen

Katrin Spalinger ist Projektleiterin für den ESC in der St. Jakobshalle. Eine Mammutaufgabe.

Zara Zatti und Yann Schlegel

15'000 Personen vor Ort und Millionen von Zuschauerinnen und Zuschauern vor dem Fernseher: Durch den ESC erhält die Basler St. Jakobshalle eine internationale Aufmerksamkeit wie noch nie zuvor.

Katrin Spalinger ist die Frau, die für eine einwandfreie Vorbereitung des Veranstaltungsortes zuständig ist. Wir treffen sie 87 Tage vor dem grossen Finale in der St. Jakobshalle. «Der Druck ist gegeben. Die Vorbereitungszeit ist enorm knapp für einen so grossen Event», sagt sie in der Halle 1 der St. Jakobshalle. Dort wird während des ESC einer von zwei Bereichen für VIP-Gäste eingerichtet.

Spalinger ist Projektleiterin für den ESC in der St. Jakobshalle. Von einer ausreichenden Stromversorgung bis zur Farbe des Teppichs – ihr Zuständigkeitsbereich ist sehr breit. «Ich muss schauen, dass ich mich da nicht im Detail verliere.» Die 39-Jährige ist erfahren in der Organisation grosser Events.

Erste Gespräche im Liegestuhl

Als Nemo im Frühling 2024 in Malmö den Eurovision-Titel gewann, weilte Spalinger und war damit beschäftigt, die Fussball-Europameisterschaft der Männer vorzubereiten. «Von der Grösse her sind die beiden Events vergleichbar», sagt sie.

Ohne genauen Plan zügelte die Zürcher Unterländerin nach dem Megaanlass in Deutschland zurück in die Schweiz. Den Sommer verbrachte sie im Liegestuhl bei den Eltern im Garten. Nachdem Basel den Zuschlag für den ESC erhielt, ging alles ganz schnell. Bloss zwei Wochen später trat Spalinger in Basel die Stelle als «Head of Main Venue» an. Für Spalinger ist es beruflich eine Heimkehr: Vor der Fussball-EM hatte sie bereits vier Jahre in der St. Jakobshalle gewirkt.

Nach der Tourismusfachschule in Samedan kam sie einst über ein Praktikum im Joggeli nach Basel und begann, in der Eventszene Fuss zu fassen. «Was mich fasziniert, ist das, was die Zuschauenden nicht sehen», sagt sie. «Für mich spielt es keine grosse Rolle, was auf der Bühne passiert.» Hinter den Kulissen würden sich Grossevents auch kaum unterscheiden. Ob ESC oder Fussball-EM: Die logistischen und infrastrukturellen Fragen sind die gleichen. Spalingers Aufgabe ist es, die vielen kleinen Details zu einem grossen Puzzle zusammenzubauen.

Für Kaffeepausen bleibt keine Zeit

Ihr Alltag besteht seit vergangenem Herbst aus unzähligen Meetings: «Es gibt Tage, da habe ich von morgens bis abends ein Treffen nach dem anderen. Da bleibt manchmal nicht einmal Zeit für einen Kaffee.» Seit September laufen die Vorbereitungen – für Spalinger mehr als ein Hundertprozentjob.

Der Tag, auf den Spalinger und ihr Team hinarbeiten, ist

Bereits am **8.** April beginnt in der und um die St. Jakobshalle der Aufbau.

200 Lastwagen liefern innerhalb von zwei Wochen das Material an.

Für **1000** VIPs wird im Aussenbereich eine grosse Verwöhnoase geschaffen.

Über **1** Kilometer lang ist der Sicherheitszaun, der das Areal umschliessen wird.

nicht das grosse Finale am 17. Mai, sondern bereits der 8. April. Dann beginnt die Veranstalterin SRG mit dem Aufbau in und um die St. Jakobshalle. Es bleiben also noch 46 Tage.

Bis zur ESC-Woche wird sich die St. Jakobshalle noch ziemlich wandeln – auch im Aussenbereich. Aus Sicherheitsgründen wird etwa ein Zaun um das ganze Areal gezogen, der über einen Kilometer lang ist. Innerhalb von zwei Wochen werden über 200 Lastwagen Material anliefern. Sie werden vor dem Einlass in der separat eingezäunten Anlieferungszone durchleuchtet.

Zweistöckiges Mega-Zelt für die VIPs

Zwischen der St. Jakobshalle und der Eishalle St. Jakob-Arena wird der zweite VIP-Bereich aufgebaut. Ein zweistöckiges Gebäude mit Platz für bis zu 1000 Personen soll es werden. Das öffentliche Parkhaus wird kurzerhand in eine Lagerhalle umfunktioniert. Auch der öffentliche Parkplatz beim Hintereingang der Halle wird für Logistik umgenutzt.

Die St. Jakobshalle, die wegen mannigfacher Mängel schon mehrmals für Schlagzeilen sorgte, muss für den ESC extra aufgerüstet werden. Im Fokus stand die ungenügende Deckenlast der Basler Eventhalle. Vor rund zwei Jahren sprach der Grosse Rat einen Kredit, um das Dach nachzurüsten. Diese aufwendigen Arbeiten konnten jedoch nicht mehr vor dem ESC durchgeführt werden.

Für den Megaevent im Mai gab es aber eine Lösung, wie Spalinger erklärt. Ein Teil der Last wird an der Decke befestigt – den Rest wird ein am Boden aufgebautes Gerüst tragen. Für die grosse Show setzt der ESC modernste Technik ein: In Malmö baumelten mit LED-Würfeln und 200 Scheinwerfern 204 Tonnen Material über den Künstlern. Die Decke in der Basler Arena könnte maximal 148 Tonnen aushalten.

ESC muss vom Stromnetz unabhängig sein

Der ESC ist dementsprechend auch ein riesiger Stromfresser. Wie die Stromversorgung in Basel geregelt wird, will der Kanton noch nicht verraten. Die finalen Verhandlungen seien am Laufen. Bekannt ist hingegen, dass die European Broadcasting Union (EBU) strenge Auflagen macht. Die Stromversorgung des ESC muss zu 100 Prozent vom Stromnetz unabhängig sein. In Kopenhagen waren 2014 deshalb 26 Dieseldgeneratoren im Einsatz.

Ebenfalls müssen Änderungen an den WCs vorgenommen werden. «Der ESC ist ein sehr inklusiver Anlass, in vielerlei Hinsicht. Deshalb soll es unter anderem genderneutrale Toiletten geben. Dafür werden wir die Beschilderung anpassen.»

Es gibt noch viel zu tun für Spalinger – die Last auf ihren Schultern ist gross. «Aber ich schlafe noch. Das ist ein gutes Zeichen», sagt sie und verschwindet in den tiefen Gängen der Halle.



Katrin Spalinger arbeitet auf Hochtouren.

Bild: Kenneth Nars